

Endstation Deko für bedrohte Meerestiere

Beobachtungen auf den Mineralientagen München, 25. Oktober 2014



Laut Messeninfo¹ handelt es sich bei den Mineralientagen München um eine „internationale Verkaufsausstellung für Mineralien², Fossilien³, Kristalle, Edelsteine, Fachliteratur und Zubehör.“ Demnach sollten also rezente, teils sogar bedrohte Tierarten dort nicht zum Verkauf stehen. Bei einem Besuch der Messe am 25. Oktober 2014 fand Pro Wildlife jedoch folgende Angebote:

- Sechs Stände boten **Perlboote (Nautilus)** an. Einer der Händler pries sogar die Seltenheit bestimmter Nautilus-Arten und Varianten an, so z.B. *Allonautilus scrobiculatus* und eine seltene Mangrovenform von *N pompilius*. Perlboote sind bedroht, weil sie für den Souvenirhandel überfischt werden.
- Mindestens drei dieser „Tachsouvenir“-Stände boten auch **Steinkorallen** an. Diese wirbellosen Tiere unterliegen allesamt dem Schutz des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens* (engl. CITES, Anhang II). Zudem bot mindestens ein Händler **Tritonshörner** (*Charonia tritonis*) an. Diese Schnecken sind laut Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt.
- Drei Stände hatten ganze **Haie bzw. Haigebisse** im Sortiment. Mindestens sieben Haiarten konnten identifiziert werden. Einige Arten sind in der Internationalen Roten Liste als verletzlich oder gar gefährdet eingestuft, mindestens eine angebotene Art ist ebenfalls CITES-geschützt.
- Mindestens 15 Stände boten **Rote Edelkorallen** (*Corallium rubrum*) an, die v.a. im Mittelmeer vorkommen und deren Bestände in den letzten 20 Jahren wegen der gezielten Befischung für die Schmuckindustrie regelrecht kollabiert sind.

¹ <http://www.messeninfo.de/Mineralientage-M562/Muenchen.html>

² Ein **Mineral** ... ist ein Element oder eine chemische Verbindung, die im Allgemeinen kristallin und durch geologische Prozesse gebildet worden ist. [Wikipedia]

³ Ein **Fossil** (lateinisch fossilis „ausgegraben“)[1] ist jedes Zeugnis vergangenen Lebens der Erdgeschichte, das älter als 10.000 Jahre ist und sich somit einem geologischen Zeitalter vor dem Beginn des Holozäns zuordnen lässt.[2] [Wikipedia]

Perlboote (Nautilus)



Perlboote sind keine Schnecken oder Muscheln, sondern gehören zu den Kopffüßlern. Sie können bis zu 20 Jahre alt werden, erreichen erst mit 10-15 Jahren die Geschlechtsreife und legen dann nur wenige Eier pro Jahr. Mit dieser niedrigen Vermehrungsrate sind sie äußerst anfällig für eine Überfischung.

Aktuell werden sechs Nautilus-Arten anerkannt: *Allonautilus perforatus*, *A. scrobiculatus*, *N. belauensis*, *N. macromphalus*, *N. pompilius* (inklusive der größeren Unterart *N. p. repertus*), und *N. stenomphalus*.



Allonautilus scrobiculatus

Diese Gehäuse erzielen mit ca. 180 Euro die höchsten Preise unter den Nautilus-Arten – Grund ist die Seltenheit dieser Tiere.



Der italienische Verkäufer erklärte, dass es sich bei den dunkleren Gehäuse rechts nicht um fossile Formen handelt, sondern um die typische Verfärbung einer **kleinen *Nautilus pompilius*-Population, die in Mangrovenwäldern Indonesiens lebt**. Diese Gehäuse kosteten über 100 Euro – der Preis zeigt die Seltenheit dieser Tiere gegenüber den regulär gefärbten *Nautilus pompilius* (linkes Paar), die 25-40 Euro kosteten.



Verschiedene seltene Gehäuse (v. links):

Ein mit dem Perlboot nahe verwandtes **Papierboot (*Argonauta argo*)**, ***Allonautilus strobiculatus***, ***Nautilus macromphalus*** und eine polierte Schale eines ***Allonautilus strobiculatus***. Im Vordergrund junge Exemplare von Argonauten.



Ein bemaltes poliertes Nautilus-Gehäuse inmitten zweier **Steinkorallen**. Während der internationale Handel mit Nautilus-Schalen noch immer unreguliert ist, sind Steinkorallen in CITES Anhang II gelistet; ein Handel in der EU ist nur mit entsprechenden Export- und Importdokumenten zulässig.



Ein *Nautilus pompilius*-Gehäuse (Mitte), zwei **Tritionshörner** (rechts oben, links unten) und eine **Steinkoralle** (links oben). Tritonshörner sind laut Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützt, der Handel mit ihnen ist nur mit entsprechendem Legalitätsnachweis zulässig. Für Steinkorallen (CITES Anhang II) muss der Importeur sowohl CITES-Exportgenehmigung des Herkunftslandes als auch eine Importbescheinigung seiner CITES-Behörde vorlegen können.

Haie



Etwa 500 Haiarten gibt es, ein Drittel von ihnen ist inzwischen auf der Internationalen Roten Liste bedrohter Arten als bedroht eingestuft. Ihre Bestände werden rücksichtslos überfischt, immer neue Arten werden international unter Schutz gestellt.

Ein italienischer Händler bot auf den Mineralientagen Gebisse und Körperteile von mindestens sieben verschiedenen Haiarten an – zudem blieben viele Gebisse nicht identifiziert, wie beispielsweise in solchen Stapeln.



Getrocknete **Katzenhaie** (vermutlich *Atelomycterus marmoratus*) aus dem Indo-Pazifik.

Am oberen Rand zudem **Perlboot** (*Nautilus pompilius*, rechts) und **Krokodilschädel** (links). Alle Krokodile unterliegen dem Schutz des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens*, für einige gilt gar ein absolutes Handelsverbot (CITES Anhang I).

Infos zu Perlbooten s. oben.



Das oberste Gebiss rechts stammt von einem **Tigerhai** (*Galeocerdo cuvier*), darunter offenbar ein **Bullenhai** (*Carcharhinus leucas*). Darunter sind zwei **Hammerhai**-Gebisse (vermutlich glatter Hammerhai, *Sphyrna zygaena*) aufgestellt. Diese Art ist durch CITES Anhang II geschützt, seit September 2014 dürfen weltweit Hammerhai-Produkte nur noch mit dem Nachweis einer legalen, nachhaltigen Naturentnahme gehandelt werden. Die CITES-Listung wurde im März 2013 beschlossen, so dass Händler eineinhalb Jahre Zeit hatten, sich auf die neue Gesetzeslage vorzubereiten.



Das Gebiss oben Mitte (inklusive Rostrum) stammt von einem **Mako-Hai** (*Isurus oxyrinchus*), das Gebiss darunter vermutlich von einem **Sandtigerhai** (*Odontaspis ferox*). Beide Arten sind von der Internationalen Roten Liste als verletzlich (Vulnerable) eingestuft und haben damit ein hohes Risiko des Aussterbens in der Natur in unmittelbarer Zukunft.

Bei dem rechten Haikörper im Regal handelt es sich der Musterung nach um einen **Teppichhai** (*Orectolobus maculatus*)

Rote Edelkoralle



Die **Rote Edelkoralle** (*Corallium rubrum*) kommt im Mittelmeerraum vor, wo sie in großen Mengen für die Schmuckproduktion abgesammelt wird. Diese wirbellosen seßhaften Tiere haben eigentlich eine Lebenserwartung von 100 Jahre und mehr. Die Stöcke der Roten Edelkoralle wachsen nur etwa 2-8 mm pro Jahr, nur alte Stöcke erreichen noch einen Stammdurchmesser von bis zu 5 cm.

Ältere Kolonien zeichnen sich durch mehr Stabilität, geringere Mortalität und eine höhere Vermehrungsrate aus. Durch die Plünderung der Bestände werden jedoch gerade solche alten, für die Vermehrung wichtigen Korallenstöcke kaum noch gefunden, denn die dicken Stämme sind für die Schmuckindustrie besonders wertvoll (s. Foto links).

Vor allem in den 1970er und 1980er Jahren sammelten Fischer die Korallenstöcke im Mittelmeer systematisch ab – in manchen Jahren wurden 300 Tonnen abgesammelt.



Seit den 1990er Jahren ist die jährliche Anlandungsmenge auf maximal fünf Tonnen pro Jahr zusammengebrochen. Zurück blieben fragmentierte, teils zerstörte Kolonien, die sich bis heute nicht von der rücksichtslosen Plünderung erholen haben und in denen die vermehrungsfähigen älteren Stöcke fehlen.

Ein Antrag der USA und der Europäischen Union, die Plünderung der Roten Edelkoralle zu beenden und den Handel auf ein nachhaltiges Level zu reduzieren, scheiterte 2007 und 2010 auf den Konferenzen des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens* (engl. CITES), u.a. am Widerstand Italiens und Maltas, die am Ausverkauf der Edelkorallen noch immer kräftig verdienen.

Angesichts der dramatischen Bestandsrückgänge ist der Handel mit Roten Edelkorallen – auch wenn noch immer legal – aus Naturschutzgründen strikt abzulehnen.

Fazit

Die Mineralientage München bieten der Öffentlichkeit eine große Bandbreite von Fossilien, Edelsteinen und Mineralien sowie eine Vielzahl lehrreicher und spannender Attraktionen (in diesem Jahr u.a. einen ausgestorbenen *Tyrannosaurus rex*). Es ist sehr bedauerlich, dass auf einer solchen Börse rezente Meerestiere als Dekoartikel regelrecht verramscht werden, von denen einige Arten zudem selten sind, einige gelten als stark bedroht. Einige Arten unterliegen nationalen bzw. internationalen Schutzbestimmungen. Dass diese Arten zwischen Edelsteinen und Kristallen verkauft werden, sendet ein falsches Signal an die Besucher: Viele ahnen nicht einmal, dass sie durch einen Kauf zum Ausverkauf der Meere beitragen, sondern sie nehmen solch seltenen Arten nur als Deko-Artikel wahr. Da nur vergleichsweise wenige Aussteller rezente Meerestiere anbieten, wäre ein Verzicht auf dieses Angebot seitens des Veranstalters sicherlich zu verkraften.

Pro Wildlife fordert den Veranstalter der Mineralientage München deshalb auf, das Anbieten rezente Arten für künftige Veranstaltungen nicht mehr zuzulassen. Hiermit würde ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und zum Erhalt der marinen Biodiversität geleistet.

Pro Wildlife bedankt sich bei der Biologin und Hai-Expertin Heike Zidowitz für die kompetente und schnelle Hilfe bei der Identifizierung der angebotenen Hai-Arten.